Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 3

Artikel: Befriedigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457076

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aber wir können trummeln

Was würden wir in Basel nur anfangen, wenn wir nicht trummeln könnten! Aber Gott sei Dank, wir konnen trum= meln. Das fann uns niemand abstreiten.

Rürglich saß ich in der Bagrischen. Am Tisch neben mir unterhielten sich zwei Herren ziemlich laut, so daß ich alles mitanhören mußte, was sie sagten. Es war ein Fremder und ein Einheimischer.

"Gie fonnen nicht in Abrede ftellen," sagte der Fremde, "daß Ihr Basel eine entsetlich langweilige Stadt ist; hier ist ja auch rein gar nichts los, und dabei wollen Sie eine Großstadt sein, lächerlich. - "

"Ja, aber wir tonnen trummeln," sagte ber Einheimische; "in der ganzen Welt fann man nirgends so gut trummeln, wie wir es können."

"Mag sein," meinte der Fremde, "aber dafür tauf ich mir nichts. Sie sollten eber dafür besorgt sein, daß bem Fremden, der gezwungen ist, einige Tage in diesem Rest zuzubringen, etwas mehr Unterhaltung geboten wird. Sie haben ja kaum ein ein= ziges feines Restaurant oder ein schickes Café in Ihrer ganzen Stadt, wo es ein bischen lebhaft zugeht, wo man etwas

"Das ist schon möglich," erwiderte der Bafler; "aber wir können trummeln. Denken Sie, wir haben jett sogar eine Trummelschule."

"Na ja," meinte der Fremde, "das versteh ich nicht. — Aber etwas mehr dürften Sie trothem aus sich heraus= gehen, Sie biederer Basler. Sehen Sie, jede Stadt, die kaum halb so groß ist, wie die Ihrige, hat doch irgend so ein elegantes Etablissement, wo abends ein bischen weltstädtischer Betrieb ift, wo man hübsche Musik hört, schöne Frauen sieht, wo gescherzt und gelacht, vielleicht sogar getanzt wird. Seiße es nun Apollosaal, Bonbonnière oder Café Maxim, der Name tut nichts zur Sache."

"Aha, ich weiß, was Sie meinen," sagte der Basler; "Sie scheinen ja ein perfluchter Schwerenöter zu sein; Sie denken wohl an so ein Lokal, wo so ge= wisse hübsche Nachtschmetterlinge herum= flattern? Rein, nein, mein Lieber, das gibts nicht in Basel, da kennen Sie unseren Polizeiobersten schlecht, der würde das nie erlauben. Der wacht über uns und sieht zu, daß wir brav bleiben und nicht in Versuchung fallen."

Der Fremde schwieg und lächelte etwas ironisch.

"Aber dafür können wir trummeln," fuhr der Basler fort. "Sie sollten einmal eines unserer Monstretrummelkonzerte an= hören; großartig, sage ich Ihnen. Achzig bis hundert Kalbfelle auf einmal unter rhnthmischer Bearbeitung in einem geschlossenen Raum; und dabei ist es ein so unschuldiges Bergnügen. Und wir machen immer noch Fortschritte. Denken Sie nur an den Schritt von den kleinen Trummelfongerten in den Bierwirtschaften au den Riesenmonstretrummelkonzerten in der Burgvogteihalle und im Rüchlintheater. Aber selbst diese Lokale genügten



Ueh — Sie — Herr Seekt — Herr Ebert, wollen Sie es nicht noch mal probieren — ah mit den Franzosen — ich hätt jest eventuell auch Zeit!

dem Andrang unserer Trummelgourmands nicht. Sogar im großen Musiksaale im Rasino fand ein Trummelkonzert statt, bei Konzertbestuhlung, da wo sonst bie Beethovenschen Symphonien gespielt wer= den. Denken Sie nur, und alles war ausverkauft, sogar die Balkonsitze zu 6 und 8 Franken. Und den Applaus hätten Sie hören sollen; nicht einmal in den feinsten Abonnementskonzerten hören Sie fo flatschen. — Aber wir dürfen nicht stehen bleiben. Es muß noch ganz anders kommen. Es gibt immer noch zu viel Leute, die keinen Plat finden. Darum wird das nächste Riesenmonstretrummel= konzert wahrscheinlich im Münster statt= finden, das ist das größte Lokal, das wir haben; und denken Sie, wie das tonen wird. Ja, trummeln können wir, das fann uns niemand nehmen."

"Ja, das mag schon sein," sagte ber Fremde. Darauf winkte er der Rellnerin, verlangte das Eisenbahnkursbuch und bezahlte. -

Mus einem Fremdenbuch

"Der Tiroler war gut, Die Tirolerin beffer.

Tertius gaudens aus Graudenz."

Lieber Rebelfpalter

Tante Babettli, die bom Lande, mußte sich dieser Tage trot ihrer Ab= neigung gegen alles, was nicht in Schienen läuft, einem Taxi ander= trauen, um noch rechtzeitig auf den Abendzug zu können. Unterwegs sah fie etwas ängstlich den Manipulatio= nen des Chauffeurs zu, der bei jeder Strafenkreuzung die Sand links ober rechts aus dem Wagen streckte. Schließ= lich hielt fie es nicht mehr aus und rief ärgerlich: "Losed Sie, passed Sie lieber besser uf d'Straß uf und strecked Sie nüd immer d'Hand use. Ich will's ene dänn scho fäge, wänns afangt Repi rägne!"

Befriedigung

Eine alte Jungfer behauptete, fie fei so gliicklich, wie eine verheiratete Frau, denn sie habe einen Ofen, der rauche, einen Papagei, der fluche und einen Kater, der nie heimkomme.